

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

19.4.1889 (No. 108)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. April.

№ 108.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Des heiligen Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. April.

Die Samoa-Konferenz wird ihre Thätigkeit nicht erst, wie einige Blätter meldeten, Anfangs Mai, sondern noch im Laufe des Monats April beginnen. Wie die „Nordb. Allgem. Ztg.“ heute mittheilt, ist der Zusammenritt der Konferenz auf den 29. April anberaumt. Das genannte Blatt gibt auch die Namen der deutschen Bevollmächtigten zur Konferenz an. Danach hat Seine Majestät der Kaiser zu Bevollmächtigten den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen Bismarck, den Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Holstein und den Geheimen Legationsrath Dr. Krauel (vortragende Räte aus der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes) ernannt. Die Namen der amerikanischen Bevollmächtigten sind schon seit längerer Zeit bekannt und die großbritannische Regierung wird nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus auf der Konferenz durch den Botschafter Sir G. Mallet vertreten sein, dem eventuell noch ein oder zwei Delegirte zur Assistenz beigegeben werden sollen.

Die rumänische Deputirtenkammer hat gestern mit 110 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf über die Ausführung der Befestigung in Rumänien angenommen und sich darauf bis zum 24. April vertagt. Jene Abstimmung ist bemerkenswerth durch die seltsame Zusammenfassung der Mehrheit; die Vorlage wurde nämlich mit einem Theile der Opposition gegen die Stimmen eines Theiles der jetzigen Regierungspartei angenommen. Für die Befestigungskredite stimmten die Mitglieder der von Carp, dem früheren Minister des Auswärtigen, gegründeten Verfassungspartei und die Anhänger der beiden Minister Labovary (Auswärtiges) und Mann (Krieg), gegen die Kredite die Anhänger des Ministerpräsidenten Catargi und diejenigen Demeter Bratianu's; die Mehrheit setzte sich also theils aus Ministerialen, theils aus Oppositionellen zusammen. Die eigenthümlichen parlamentarischen Verhältnisse und der Mangel an Homogenität in der Zusammensetzung des neuen Kabinetts kommt also in dem gestrigen Kammervotum recht deutlich zum Ausdruck. Vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf verlas der Kriegsminister eine Denkschrift, aus welcher hervorgeht, daß die Regierung, als sie an die Organisation der nationalen Verteidigung ging, sich weder um die Interessen Oesterreich-Ungarns noch diejenigen Rußlands, sondern ausschließlich um das nationale Interesse bekümmerte, welches in der Beobachtung einer strikten Neutralität liege. Die Beobachtung einer unbeding-

ten Neutralität ist bekanntlich auch von Catargi und Labovary als eines der wichtigsten Prinzipien der neuen Regierung dargestellt worden. Das Wiener „Fremdenblatt“ knüpft an diese wiederholten ministeriellen Erklärungen zu Gunsten der Neutralität Rumäniens eine längere Betrachtung. Das Blatt fährt zunächst aus, der Sturz des Kabinetts Rosetti-Carp dürfte nur den inneren Verhältnissen Rumäniens, der Zerfahrenheit der Kammer zugeschrieben werden und es bedürfe zur Erklärung des Ministerwechsels nicht der Heranziehung auswärtiger Fragen. Dann fährt das „Fremdenblatt“ fort:

„Wenn die neue Regierung aufrichtig an der Neutralität, als der Basis ihrer Richtung nach außen, festhalten und damit zugleich auch allen jenen Agitationen entgegengetreten will, welche dieselbe nach ihrer eigenen Auffassung zu distreditiren vermöchten, dann kann sie der Zustimmung der Friedensmächte gewiß sein, mit deren Zielen ja solche Entschlüsse vollständig harmoniren. Es hat freilich schon Labovary auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche unter Umständen die strikte Durchführung dieses Programms bereiten könnte. Es erscheint zum Mindesten zweifelhaft, ob im Ernstfalle die volle Behauptung der Neutralität des verhältnismäßig kleinen Königreichs ohne eine Anlehnung an einen härteren Schutz überhaupt möglich wäre. Aber es ist einerseits wohl nicht an der Zeit, die Eventualität einer Störung des Friedens in Betracht zu ziehen, und andererseits auch Sache der rumänischen Regierung, ihrem Programme nach ihrer Auffassung gerecht zu werden. Ist es ja überhaupt sehr fraglich, ob bei der Schnelllebigkeit der rumänischen Kabinete aus der letzten Zeit und dem steten Wechsel in den dortigen Parteiverhältnissen auch das Kabinet Catargi in die Lage kommen wird, die Verantwortung für diese Erklärungen zu übernehmen und vor dem Lande praktisch vertreten zu müssen. Oesterreich-Ungarn und zweifellos auch die Friedensmächte können die neueste Wendung in Rumänien von keinem anderen Gesichtspunkte aus in Betracht ziehen, als demjenigen, der für sie seit jeher und angesichts anderer, viel intensiverer politischer Veränderungen im Oriente maßgebend gewesen. Unserer Monarchie lag der Gedanke, auf die Staaten des Orients irgend eine Zingerens auszuüben, seit jeher fern, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die freie Entwicklung der nationalen Individualitäten daselbst die beste Gewähr für die Stabilisirung der Ordnung im Oriente sei. Diese Politik, welche zugleich jene der Friedensmächte ist, ist nicht untheilhaftig an dem Stillstande, zu dem die Orientfrage gekommen ist und welcher in allen Balkanländern das Selbstbewußtsein und das Gefühl für den Werth der eigenen Individualität wesentlich gehoben hat. Wir sehen es in allen Ländern des Orients stets mehr zur zielvollen Betheiligung kommen und auch die leitenden Staatsmänner veranlassen, dem Gefühl der Selbstständigkeit und der vollen Autonomie ihrer Länder Rechnung zu tragen. Das wachsende Bewußtsein der Selbstständigkeit und die Empfindung ihres Wertes, welche in den Balkanstaaten von stets größerem und nachhaltigerem Einflusse werden, sind eine stetig erhaltende Garantie dafür, daß sich dieselben jeder Bevormundung von jeder Seite erwehren wollen und auch erwehren können. Das Auf- und Niedergehen dieser Strömung kann mitunter Gefahren bringen, welche einigermaßen überraschend wirken und deren momentaner Eindruck oft fael genug ist, um die Grundrichtung derselben zu verdunkeln. Aber die einzelnen Epi-

soden ändern doch nicht den politischen Charakter der Bewegung, welche die möglichst selbständige Entwicklung der Balkanstaaten anstrebt und damit in ihrem Endstreben mit den Zielen der Friedensmächte zusammenfällt, welche die freie Entfaltung der Balkanländer zum leitenden Motiv ihrer Politik erhoben haben. Auch das Kabinet Catargi erklärt, dieser Richtung treu bleiben zu wollen. Ob es hierzu stark genug sein wird, das hängt wesentlich davon ab, ob es die Kraft finden wird, um sich selbst zu behaupten, und wie lange seine parlamentarischen Existenzbedingungen ausreichen werden.“

## Deutschland.

\* Berlin, 17. April. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Abend 9<sup>1/2</sup> Uhr im allerbesten Wohlsein auf Bahnhof Friedrichstraße wieder hier ein. Heute Vormittag hat Seine Majestät eine Ausfahrt durch den Thiergarten unternommen, von welcher Allerhöchsterselebe um 11 Uhr zurückkehrte. Demnächst ließ der Kaiser sich vom Kriegsminister, General der Infanterie v. Verdu duernois, dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant v. Sahnke, und vom Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, Vorträge halten. In der Mittagstafel waren der Generalleutnant v. Berken, welcher gestern Abend von den Befestigungsfeierlichkeiten für die verstorbene Herzogin von Cambridge aus London wieder in Berlin eingetroffen ist, sowie der Frhr. v. Huene mit Einladungen beehrt worden. Morgen Vormittag findet die Abendmahlfeier in der neuerrichteten Kapelle des königlichen Palais statt.

Seine Hoheit der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Bruder des Großherzogs Friedrich Franz, hat sich der Marine gewidmet. Vor einigen Tagen hat der Herzog (geb. 5. April 1871) auf Grund bestandener Prüfung das Zeugniß der Reise zum Seekadetten erhalten.

Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Paul Schuvaloff, welcher sich nach der Befestigung seines verstorbenen Bruders von Petersburg zu seinem Schwiegerjohn, dem Legationssekretär Baron v. Anorning, nach Wilna begeben hatte, ist heute früh in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte der russischen Botschaft übernommen.

Der neue Chefpräsident des Kammergerichts, Herr Drenthmann, ist heute Mittag durch den bisherigen provisorischen Vorsitzenden, Senatspräsidenten Eggeling, in sein Amt eingeführt und dem Richterkollegium vorgestellt worden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß dem bisherigen Bureaudirektor des Reichstages, Knack, der Titel eines Direktors verliehen worden ist.

Vom 1. Januar bis 31. März d. J. sind rund 14 000 Morgen aus polnischen Händen in den Besitz der Ansiedelungskommission übergegangen. Aus der Gegend von Herford (Westfalen) treffen, der „Schlef-

Nachdruck verboten.

## Die Tochter Rüberrahls.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel. Die Kreslin.

Das Hagfeld'sche Palais auf der Albrecht-Straße war die Residenz des Prinzen Jérôme geworden und hier hatte sich eine eigenthümliche Hofhaltung gebildet. Die Frauen und Töchter einiger höheren Offiziere wohnten zugleich mit diesen im Schloß; sie wurden täglich von ihren Freundinnen, die zum Theil auch Freundinnen des Prinzen waren, besucht; denn ein buntes, von Tag zu Tag sich vermehrender Tröfz war dem lustigen Adolatensohn von Uaccio nachgezogen, seitdem dieser den Feldherrnkab in Schlessien schwang. Das war ein fortwährendes Hin- und Herreisen; Alles aber gewandt und behend und von anmuthiger Färbung und Bewegung. In der That schien im Palais Hagfeld die Höflichkeit in Licht und Baum gethan; von der Gräfin bis zur Hofe sah man nur herrliche und liebliche Frauengestalten, und derselbe leichte und lustige Ton herrschte in allen Stodwerken des Palais. Nur die Schildwachen vor den Thoren, wie die spornlirrenden Offiziere und Adjutanten auf den breiten Schloßtreppen und hier und dort vor einzelnen Korridoren aufgestellte Posten erinnerten daran, daß man sich im Kriege befand; sonst merkte man nichts von dem blutigen Ernst der Aera des Kaisers.

Auch Feste wurden in diesem Palais gefeiert; die Oberhofmeisterin dieses improvisirten Hofes war die Gräfin Survilliers, die Gattin des Obristen, welcher dem General Jérôme als eine Art von Flügeladjutant zur Seite stand. Die Gräfin war eine stattliche Frau von einer imposanten Schönheit, welcher die Jahre wenig Abbruch gethan; aber sie befand sich bereits auf dem Rückzuge aus dem Paradies der Jugend und Einfluß und Macht waren ihr werthvoller als Liebesglück. Sie hatte jononische Augen und stolzgewölbte Brauen, volle Lippen, die zu lächeln verstanden, aber auch oft mit einem gebieterischen Zug sich fekt schlossen, eine üppige Fülle der Gestalt, der es doch nicht an Anmuth fehlte.

Wir sehen sie jetzt in einem kleinen, höchst elegant eingerichteten, aber auf den Hof hinausgehenden Salon des Palais auf

dem Sopha sitzend, während ein junges Mädchen vor ihr steht, dessen Schönheit sie mit richterlichem Blick prüft. Obgleich dies Mädchen ebenfalls den Eindruck einer feinen Dame macht, so wird sie doch als eine Untergebene betrachtet und nicht aufgefodert, sich auf einen der eleganten Polsterfüße niederzusetzen; in der That ist eine Verbecherin und draußen vor der Thür steht die Wache, die sie hierhergeleitet hat, mit geladenem Gewehr.

Die Gräfin betrachtet sie eine Zeit lang kopfschüttelnd.

„Wie kann ein junges Mädchen sich in solche Gefahr begeben, nicht bloß in diejenige des Kampfes, sondern in die größere, welche ein so schweres Verbrechen mit sich bringt.“

„Dolose schmiege; die Ehrenname Jérôme's hatte nichts Sympathisches für sie. Das Gemach duftete nach welken Rosenblättern; das waren die Odeurs, welche bezeichnend waren für die stolze Dame, die ihr gegenüber saß.“

„Der Prinz,“ fuhr die Gräfin fort, „hat noch nicht über Ihr Schicksal entschieden; es kann der Tod sein! Graut Ihnen nicht davor?“

„Soll ich auf solche Fragen antworten? Was befehlen Sie, Madame? Was wünschen Sie von mir?“

„Ihr Name?“

„Dolose Duplassy!“

„Also eine Französin.“

„Nein, ein Deutsche, und dies von ganzem Herzen!“

„Empfinden Sie, was Sie wollen, mein Kind... nur behalten Sie ihre Patronen in der Tasche und laden Sie kein Gewehr damit. Indes, Sie gefallen mir... ich will zu Ihren Gunsten sprechen.“

„Ich danke Ihnen, Madame!“

„Freilich, Sie selbst könnten eine bereedere Färsprecherin sein! Der Prinz ist nicht unempfänglich für die Liebeshwürdigkeit der Mädchen und Frauen... er ist zur Verzeihung geneigt, wenn diese sich ihm mit inländischer Bitte nahen. Er ist kein eiserner Gewaltmenschen; er hat das gute Herz, den leichten Sinn der Jugend. Man muß ihn zu nehmen wissen, dann gewinnt man leicht Macht über ihn.“

„Ich kenne ihn; ich habe lange genug mit ihm gesprochen. Zur Bitte würde ich mich nie erniedrigen, denn ich will nicht die Schuldnerin des Prinzen werden; er würde sich das Recht anmaßen, diese Schuld einzukassiren.“

„Liebes Kind, das ist dieser deutsche Mädchenstolz, der schon oft genug so jämmerlich zu Schanden geworden ist. In tödlicher Liebe geben sie ihr Herz hin, oft an den Unwürdigsten... doch das ist edel und schön! Wo nur ihr Empfinden mitspricht, da sind sie entführt. Nein, mein Kind, die Gunst der Frauen darf nicht bloß von einer Empfindung abhängen, die oft unfklar, oft sinnlos ist: das machte uns zu Sklavinnen... wir aber wollen frei verfügen können über das Höchste, was uns die Natur und das Leben bewährt. Wie hoch wir's schätzen mögen, es gibt Lagen des Lebens, in denen es ein nicht allzu hoher Einsatz ist. Die Welt ist auf Dienst und Gegen dienst gestellt: gilt es das Leben selbst, so gibt man, was man hat, was man ist, und das ist wahrlich nicht zu viel.“

„Diese Pariser Modesphilosophie, Madame, werd' ich nimmer theilen. Selbst die Furcht der Herzensgewähr dort eine Rechtfertigung, wo in kluger Berechnung eine nicht zu fühnende Schuld liegt.“

„Bedenken Sie vor Allem Ihre Lage! Es ist Herzensgüte des Prinzen, der Sie nicht dem gerechten Strafgericht seiner Befehlshaber überließerte, der Sie dem strengen Kriegsgericht entrückte! Was wären Sie jetzt? Eine Todte, mein Kind... und ich hätte nicht einmal die stolzen Worte Ihrer Tugendpredigt hören können. Mag sein, daß Sie dem Prinzen gefallen, daß Sie seine Neigung erweckten... aber ist denn das ein Verbrechen? Auf solcher Neigung und Sympathie beruht ja aller Verkehr der Welt, so weit er in Liebe und Güte vor sich geht... wie arm wäre das Leben, wenn nur eine Empfindung es beherrschen sollte!“

Die Worte der Gräfin hatten in Dolose's Herzen allen Stolz, alles Feuer der Liebe gewedt. Erich's Bild stand leuchtender als je vor ihrer Seele.

„Nein, nein,“ rief sie, „Liebe ist Treue, Treue gegen den Einzigen, der unser Herz erfüllt!“

„Also... eine kleine Amour,“ warf die Gräfin dazwischen.

„Da gibt es kein Schwanken, kein Bankten und Feilschen!“

„Sie werden sich's überlegen, mein Kind. Es gibt doch ein Selbstmord, vor dem die Seele schaudert. Gehen Sie in Ihr Gemach zurück... es soll Ihnen freundlich begegnet werden; hegen Sie irgend welche Wünsche, so lassen Sie dieselben zu mir gelangen. Vielleicht lade ich Sie zu mir ein... nicht als Gefangene, als meinen Gast... zu andern Gärten.“ (Fortf. folgt.)

Ztg." zufolge, demnächst wieder etwa 25 Anfechtler im Alter von 28—34 Jahren in Posen ein, um sich auf den Anfechtungsgütern niederzulassen; sie bringen zumest 10 000 bis 12 000 M. Baarvermögen mit. Die große Kette der deutschen Anfechtungsbörser im Kreise Gnesen (Swiniary, Swiniarki, Michalcza, Ulanowo, Jaroczewo u. s. w.) ist von Ueberfluthungen vollständig unberührt geblieben.

**Meiningen, 16. April.** Mit dem 1. Mai vollzieht sich hier ein Wechsel im Kabinett, indem der langjährige Chef des Justiz- und Kultusministeriums, Wirklicher Geheimrath Dr. v. Uttenhoven, wegen vorgerückten Alters und andauernder Kränklichkeit in den Ruhestand tritt, dagegen der hiesige Landrath Ziller als verantwortliches Mitglied des Staatsministeriums eintritt und das Ressort der Finanzen übernimmt. Hiermit erlischt des Letzteren Mandat als Landtagsabgeordneter (Landrath Ziller ist Präsident des Landtags). Die Justizabtheilung übernimmt Geheimrath Heim, die Kirchen- und Schulangelegenheiten Staatsminister v. Giseke. Der Herzog hat Hr. v. Uttenhoven den Abschied nach wiederholten Bitten und in der ehrenvollen Form bewilligt. (Wir geben vorstehende Mittheilungen zur Berichtigung der in Nr. 106 unv. Blatts. enthaltenen Depesche wieder; das Wolff'sche Telegraphenbureau hatte die hier erwähnten Aenderungen nämlich irthümlich aus Eisenach statt aus Meiningen datirt.)

**München, 17. April.** Die „Allgemeine Ztg.“ glaubt, das Verlangen der Centrumpresse, eine bayrische Katholikenerklärung gegenüber der jüngsten Ministerialverordnung einzubringen, wäre inopportun für den Episkopat und die Centrumsfraktion des Landtags. Jede weitere, den Vollzug der ministeriellen Zugeständnisse fördernde Agitation müsse ungenügend für die Ziele ausfallen, welche dem Episkopat bei der Vorlegung seines Memorandums vorgeschwebt haben.

#### Italien.

**Rom, 17. April.** Die Entscheidung darüber, ob die italienischen Truppen nach Keren und Asmara vorrücken oder nicht, scheint bis zum Herbst verschoben. Ministerpräsident Crispi soll der Expedition geneigt sein, seine Kollegen ihr jedoch widerstreben. Der „Allg. Ztg.“ meldet man von hier, da Crispi auf der Ausdehnung der Okkupation in Afrika bestohe, wogegen Seismit-Doda, Giolitti, Zanardelli und Debelli protestiren, so sei eine partielle Ministerkrisis bei Eröffnung der Kammer wahrscheinlich.

#### Frankreich.

**Paris, 17. April.** Der Untersuchungsausschuss des Senatsgerichts vernahm heute den General Sauffier, den Gouverneur von Paris, in Bezug auf die Verleitung von Offizieren zum Ungehorsam, die dem General Boulanger zur Last gelegt wird. Als einer dieser Offiziere wird bekanntlich der Hauptmann Bujac, der vormalige Chef des militärisch-politischen Nachrichtenbureaus im Ministerium des Auswärtigen, genannt. Das „Evenement“ theilte mit, daß der Hauptmann, welcher zur Zeit, da Herr Boulanger Minister war, im Kriegsministerium ein vertrauliches Amt bekleidete und nach dem Sturz Boulangers auf dessen Empfehlung dem Ministerium des Aeußern beigegeben wurde, schwer kompromittirt sei; der Offizier hätte die Vertrauensstellung, die er einnahm, mißbraucht, um Boulanger die vollständigsten Angaben über die Beschlüsse der Regierung zukommen zu lassen. Mit Bezug auf diese Meldung theilt die „Agentur Havas“ den Blättern folgende offiziöse Note mit: „Seitdem Hr. Spuller an der Spitze des Ministeriums des Aeußern steht, hat der Hauptmann Bujac nicht mehr die Leitung des Bureau's, welches mit der Eröffnung der Korrespondenz der Militärattachés bei unsern Botschaften im Auslande betraut ist.“ Hauptmann Bujac ist nach Saint-Brieux verlegt worden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bei dem Senatsgerichtshofe wurden heute bei einem Drucker im Quartier du Sautier zahlreiche Farbendrucke mit dem Bildniß Boulangers mit Beschlagnahme belegt. In mehreren Städten der Provinz haben bei den Mitgliedern der boulangistischen Komités ebenfalls Hausdurchsuchungen stattgefunden. Aus Brüssel wird berichtet, daß dort zahlreiche Anhänger Boulangers eingetroffen seien, um mit dem General den Plan für den Wahlsfeldzug zu besprechen. Ihre hauptsächlichste Sorge sei jetzt, der Anschauung entgegenzuarbeiten, daß ihre Flucht vor den Richtern ein Aufgeben des Kampfes bedeute.

#### Großbritannien.

**London, 17. April.** Der Erfolg, den der Schatzkanzler Goschen mit seiner Budgetvorlage im Unterhaus hatte, spiegelt sich im Allgemeinen auch in den Blättern wider. Die „Times“ halten den Grundsat, von der ausgleichenden Gerechtigkeit im großen Ganzen durch den Entwurf für gewahrt. Derselbe enthalte keinerlei Härte für die Steuerzahler und stelle angesichts der zwei außerordentlichen Forderungen, die er zu befriedigen habe, diejenige Lösung dar, die man billigerweise erwarten konnte. Der „Standard“ sieht Goschens Ruf als tüchtiger Finanzmann in der Arbeit von neuem befestigt. Ebenso stimmen „Daily Telegraph“ und „Morning Post“ darin überein, daß diesem Budget kein erheblicher Widerstand entgegenzusetzen sein könne. Der Minister habe, fügt letzteres Blatt hinzu, ungewöhnliche Schwierigkeiten auf gefahrlose und geschäftsmäßige Weise überwunden. Die Festhaltung der indirekten Steuern insbesondere findet den Beifall der „Daily News“. „Bei den Tories,“ sagt daran anknüpfend das Blatt, „wird freilich das Budget nicht sehr populär sein. Die Aenderung der Biersteuer wird noch weniger nach ihrem Geschnacke sein als die

Erhöhung der Erbschaftsteuer. Man wird sich daran erinnern, daß sich diese Verbindung der Regierung Gladstone's im Jahre 1885 verhängnißvoll erwies.“

— Aus der Rede, mit welcher der Schatzkanzler Goschen die Vorlegung des Budgets für 1889/90 begleitete, heben wir zur Vervollständigung unserer gestrigen Mittheilungen über das neue englische Budget Folgendes hervor: Im Eingange seiner Rede bemerkte Goschen, daß im neuen Fiskalsjahr nahezu 1 1/2 Mill. Pf. St. für die Lokalbesteuerung und eine weitere gleiche Summe für die durch die geplante Verkleinerung der Kriegsmarine erforderlichen Ausgaben zu beschaffen seien. Gleichzeitig hätten sich die ordentlichen Voranschläge für Meer und Flotte um 1 1/4 Mill. Pf. St. vermehrt, so daß, verglichen mit dem Vorjahre, neue Anforderungen im ungefähren Betrage von 4 1/2 Mill. Pf. St. an das Land herantreten. Die Staatsausgaben im verfloffenen Finanzjahr beliefen sich auf 85 673 872 Pf. St., die Staatseinnahmen auf 88 473 000 Pf. St. Für das Finanzjahr 1888/89 sei ein Ueberschuß von 2 798 000 Pf. St. vorhanden. Seit 1873 sei nicht ein so großer Ueberschuß erzielt worden. Gleichzeitig sei im verfloffenen Finanzjahr die Staatsschuld um 7 150 000 Pf. St. herabgemindert worden, dieselbe bezifferte sich am 31. März 1889 auf 698 425 000 Pf. St. gegen 705 675 000 Pf. St. am 31. März 1888. Dies sei das erste Mal seit den letzten 80 Jahren, daß die Staatsschuld sich unter 700 Mill. Pf. St. bewege. Die Gesamtausgaben für das Finanzjahr 1889/90 veranschlagte der Schatzkanzler auf 86 967 000 Pf. St., davon kommen 29 274 000 Pf. St. auf die Verzinsung der Staatsschuld und andere Ausgaben aus dem konsolidirten Fonds, darunter 1 490 000 Pf. St. für die Erfordernisse des neuen Flottenprogrammes; ferner 17 336 000 Pf. St. auf das Armeebudget, 13 685 000 Pf. St. auf das Flottenbudget, 5 453 000 Pfund St. auf die Postverwaltung, 2 136 000 Pfund St. auf die Telegraphenverwaltung, 2 136 000 Pfund St. auf den öffentlichen Postdienst. Die Gesamteinnahme ist auf 85 050 000 Pfund Sterling veranschlagt. Der Schatzkanzler erwartet eine Vermehrung der Einnahmen aus den Zöllen um 79 000 Pf. St., aus der Getränkesteuer um 35 000 Pf. St., der Einkommensteuer um 100 000 Pf. St., der Post um 250 000 Pf. St. und den Telegraphen um 150 000 Pf. St. Der Fehlbetrag von 1 917 000 Pf. St. ist, wie der Schatzkanzler betont, ausschließlich den größeren Bedürfnissen für Meer und Flotte zuzuschreiben. An Steuerermäßigungen sei nicht zu denken. Der Schatzkanzler schlägt vor, zur Deckung des Fehlbetrags zunächst 1 000 000 Pf. St. aus der durch die Konsolidationsanleihe entstandenen Zinsersparnis von 1 500 000 Pf. St. zu verwenden. Für den Restbetrag von 917 000 Pf. St. schlägt er vor, die Erbschaftsteuer, wenn das Vermögen 10 000 Pf. St. übersteige, um 1 Prozent zu erhöhen, wodurch eine Mehreinnahme aus dieser Quelle von 800 000 Pf. St. entstehen dürfte. Ferner empfiehlt der Schatzkanzler die von Gladstone in 1888 in's Leben gerufene Biersteuer von 6 s 3 d pr. 36 Gallonen von 1055 spezifischen Gewichts, anstatt, wie bislang, von 1057 spezifischen Gewichts zu erheben, wodurch eine Mehreinnahme von 300 000 Pf. St. im Jahr erwachse. Durch die erwähnten Steuererhöhungen vermindere sich der Fehlbetrag von 1 917 000 Pf. St. in einen Ueberschuß von 183 000 Pf. St. Schließlich bemerkte Goschen, daß er die geplante Verbesserung der Goldmünzen durch die Befestigung leichter Goldmünzen zum Gegenstand einer besonderen Maßregel zu machen gedente. Goschens Rede nahm über 2 1/2 Stunden in Anspruch.

#### Rumänien.

**Bukarest, 17. April.** Die Kammer verhandelte gestern über die Kredite befüßte Befestigung von Bukarest und der Linie Focschani-Galaz. Im Laufe der Debatte sprach sich Prinz Nikolaus Bibesco gegen die Vorlage aus, indem er Befestigungen für Rumänien im Allgemeinen für unnütz erklärte und meinte, das adoptirte Befestigungssystem richte seine Spitze ausschließlich gegen Rußland, ohne die Moldau zu schützen. Kriegsminister General Catargi verlangte gleichfalls die Botirung des Gesetzes in der vorliegenden Form, ohne jedoch die Kabinettsfrage zu stellen. Für die Vorlage stimmten 84 Abgeordnete, dagegen 72. Beim Namensaufrufe stimmten für die Befestigungen sämtliche Parteigänger Carp's und Joan Bratiano's, fünf Jungliberale, die Unabhängigen und einige Konservative, sowie die Minister; gegen die Befestigungen die Anhänger Demeter Bratiano's, fast sämtliche Freunde Bernesco's und beinahe alle Anhänger des Conzeilspräsidenten Catargi. Morgen wird die Berathung über das Gesetz fortgesetzt (s. d. Mittheilung an der Spitze des nichtamtl. Theils). Man hält es hier nicht für ausgeschlossen, daß Catargi die Kredite, welche sich das Ministerium ohne bestimmte Angabe der Verwendung votiren läßt, zur Befestigung von Olta verwenden werde und von den Fortifikationen Galaz' und Focschani's Umgang genommen werden wird. Hierdurch würden, wie die „Korr. de l'Est“ meint, die Befestigungen einen wesentlich geänderten, nicht mehr gegen Rußland gerichteten Charakter erhalten. — Gestern votirte der Senat in einer Nachtigung einstimmig die Agrargesetze.

#### Bulgarien.

**Sofia, 17. April.** Dem „Reuter'schen Bureau“ meldet man von hier: Der Metropolit Constantin von Prag'a, einer der hervorragenden unter den kirchlichen Würdenträgern Bulgariens, welcher bei der letzten Versammlung der Synode eine feindselige Haltung gegen den Prinzen Ferdinand eingenommen, hat sein Verhalten seit einigen Tagen geändert. Er erwähnt den Namen des Prinzen im Kirchengebete und beauftragt die Geistlichen seiner Diözese, gleichfalls den Namen des Fürsten zu erwähnen. In den hiesigen politischen Kreisen legt man diesem Sinneswechsel großes Gewicht bei, weil man voraussieht, daß derselbe die Beendigung des Streites zwischen Synode und Regierung zur Folge haben werde. Da die Mandate der Metropolit Clement und Constantin als Mitglieder der Synode im kommenden Monate erlöschen, so wird eine Neuwahl stattfinden und die Synode sodann wahrscheinlich wieder zusammentreten, um die zahlreichen einer Erledigung harrenden kirchlichen Angelegenheiten zu berathen.

#### Zeitungsstimmen.

Freisinnige Blätter, so schreibt die „Post“, erheben seit einiger Zeit viel Lärm von konservativen Protestversammlungen gegen die Altersversicherung und bringen jene mit Aeußerungen der „Kreuzzeitung“ in Zusammenhang, um den Anschein zu erwecken, daß der Bruchtheil der konservativen Partei, der noch hinter der „Kreuzzeitung“ steht, gegen die Versicherung in ihrer bisherigen Gestalt stimmen werde. Gegen dieses Manöver wendet sich die „Konservative Korrespondenz“, das Organ der Partei, indem sie schreibt: „Wo in nächster Zeit landwirthschaftliche Versammlungen abgehalten werden, auf denen man sich mit dem Versicherungsgesetz zu beschäftigen beabsichtigt, ist keineswegs gesagt, daß dies im Sinne eines runden Protestes geschehen wird, ja, wir haben Grund zu der Annahme, daß im Gegenteil die Freunde des Gesetzes bei diesen Gelegenheiten nachdrücklich ihre Stimme erheben werden. Aber selbst der Widerspruch einer einzelnen Versammlung, der wirklich eine Wehrzeit findet, würde nicht dazu berechtigen, mit einer summarischen und willkürlichen Wendung von den „Konservativen des preussischen Ostens“, die dem Gesetz mit Abneigung gegenüberstehen, zu sprechen. Von den konservativen preussischen Großgrundbesitzern, die bisher zu dem Gesetz sich öffentlich geäußert haben, hat nur einer eine ablehnende Haltung eingenommen; die übrigen haben sich theils in den Beratungen der Kommission des Reichstags in eifriger und hochoberdientlicher Weise an der Vorbereitung des Gesetzes theiligt, theils in den Plenardebatten in Neben oder durch Einbringung von Anträgen ihre grundsätzliche Zustimmung zum Ausdruck gebracht, und diese Freunde des Versicherungsgesetzes aus den Kreisen der Landwirtschaft gehören den verschiedensten Provinzen des preussischen Ostens an: Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, endlich — Herr v. Kleist-Rogow — Pommern. Es ist schon hienaus ersichtlich, wie dürftig es mit der Unterlage der erwähnten Redebehandlung bestellt ist und daß die blinde Oppositionsbegier, die überall nach einer Gelegenheit, ihren Haken einzufangen, umhertastet, auch hier wieder mit bewährtem Geschick einem Mißerfolg entgegensteuert.“

Die „Eberfelder Zeitung“ schreibt: „Niemand wird die stenographischen Berichte über die Reichstagsverhandlungen der letzten Wochen, sei es auch nur flüchtig, durchmustern können, ohne zur Anerkennung der außerordentlichen rednerischen Leistungen des Staatssekretärs des Innern, Ministers v. Boetticher, genöthigt zu werden. Die Vertretung des viel umstrittenen Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes in zweiter Lesung von Seiten der Regierung hatte zum weitesten größten Theile er übernommen, und es blieben, abgesehen von dem badiischen Gesandten Herrn v. Marfshall, der häufig das Wort zu wichtigen Ausführungen ergriff, seinen Kommissarien, dem Ministerialdirektor Hoffe und dem Geheimen Rath v. Boettke, vornehmend nur rein technische Fragen zur Erledigung überlassen. Nach überschläglicher Schätzung dürfte Herr v. Boetticher in den dreizehn Sitzungen, welche bisher von der zweiten Lesung in Anspruch genommen wurden, durchschnittlich je dreimal und meist in längerer informatorischer oder polemischer Rede gesprochen haben. Ist das schon sehr viel, so will doch noch mehr die unermüdete vollste Beherrschung des Stoffes und die stets rege Frische bedeuten, mit welcher er die vielen Angriffe der offenen und der verschämten Gegner der Vorlage abzuwehren suchte. Immer sah man ihn auf dem Posten und mitunter befand er sich in dem lebhaftesten Kreuzfeuer. Auf der einen Seite bemühten sich die Sozialdemokraten, durch übertriebene Forderungen der Arbeiter das Gesetz einer durchaus reaktionären Regierung bei Zeiten zu verleiern, auf der anderen wurden die Freunde des Gesetzes als Sozialdemokraten angegriffen und zwischendurch rüdten die Freisinnigen in unabsehblicher Ausdauer mit dem alten Vorwurfe heran, daß die Vorlage nur eine veränderte Armenvertheilung enthalte. Von jedem Standpunkt aus wird man es dem Minister v. Boetticher lassen müssen, daß er wirklich mit seltener rednerischer Kraft, Umsicht und Beweglichkeit und dabei ohne unnöthige Schärfe, seinen Mann gestanden hat, wie denn auch schon beim Beginn der zweiten Lesung die Anerkennung des Fürsten Bismarck für die Verdienste seines Kollegen von lebhaftem Beifall auf beiden Seiten des Hauses begleitet worden war. Es wird in erster Linie Herrn v. Boetticher anzuschreiben sein, wenn wir mit der Alters- und Invalidenversicherung in dieser Session ein „todtes Kennen“ haben werden.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. April.

Schn. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 17. April. Es ist beabsichtigt, im nächt. Archiv eine Sammlung von Nachbildungen (Photographien u. s. w.) der Werke hiesiger Künstler anzulegen, um auf diese Weise der Gegenwart und den künftigen Generationen eine lebendige Vorstellung von dem künstlerischen Schaffen in hiesiger Stadt zu gewähren. Mit der Sammlung sollen biographische Notizen über die hiesigen Künstler verbunden und fortlaufend weiter geführt werden. Behufs Verwirklichung dieses Unternehmens hat sich die Archivkommission mit dem hiesigen Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Verbindung gesetzt und dort ein sehr freundliches Entgegenkommen gefunden, indem der Verein zugab, das Unternehmen nach Kräften zu fördern und, soweit thunlich, die Uebersetzung von Freirechnungen der Nachbildungen an das Archiv zu vermitteln. Hiefür spricht der Stadtrath seinen Dank aus und erklärt sich damit einverstanden, daß aus den für das Archiv bewilligten Mitteln ein Betrag von etwa 300 M. jährlich für Anschaffungen der fraglichen Art verwendet wird. Die Sammlung soll von Zeit zu Zeit öffentlich ausgestellt werden. — Nachdem der Bürgerausschuß zur Anstellung eines besonderen Berechners für die Krankenversicherungskasse und die Krankenhauskasse die erforderlichen Mittel bewilligt hat, wird diese Stelle dem derzeitigen Gehilfen der Armenkasse, August Raßlatter, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses übertragen. — Es ist beabsichtigt, die Malerinschule in dem im Bau begriffenen Maleratelierhaus unterzubringen, weshalb das Gebäude statt projekirter drei Stadwerke deren vier erhalten soll. Die Bewilligung der dadurch weiter erforderlichen Mittel — 30 000 M. — soll beim Bürgerausschuß beantragt werden. — Dem nächt. Archiv sind Geschenke zugegangen: von dem Verleger der „Karlsruher Nachrichten“ ein Band seines Blattes vom Jahr 1888; von Herrn Präsidenten a. D. Grimm ältere Druckfäße; von der Pölsfeld'schen Hofbuchhandlung ein Haushaltungsbuch aus den Jahren 1816—1823. Hiefür wird Dank ausgesprochen.

\* (Dankeagung.) Allen jenen, welche sich durch Mitwirkung bei der am Palmsonntag stattgehabten Wohltätigkeits-Ausstellung in der Festhalle (zum Besten des Ludwigs-Wilhelm-Pflegehauses) um dieses Unternehmens verdient gemacht haben, wird vom Comité (Herrn Generalleutnant v. Schlichting, Oberbürgermeister Vauter, Generalintendant E. S. zu

Pattig und Operndirektor Felix Mottl öffentlich der herzlichste Dank ausgesprochen. (Wie uns ein Berichterstatter mitteilt, ist bei der Aufführung ein Reingewinn von rund 3000 Mark erzielt. Wir nehmen davon unter dem Vorbehalt der offiziellen Mitteilung über das Ergebnis Notiz.)

**Postwesen des Deutschen Reiches.** Aus der für das Jahr 1888 angefertigten Statistik ist zu entnehmen, daß das deutsche Reichs-Postgebiet (ohne Bayern und Württemberg) mit seinen 40 Ober-Postdirektionsbezirken einen Flächeninhalt von 445 220 qkm mit einer Bevölkerung von 39 140 308 Köpfen umfaßt, so daß auf jeden Ober-Postdirektionsbezirk durchschnittlich 11 130 qkm und 986 000 Einwohner entfallen. In den einzelnen Ober-Postdirektionsbezirken sind die Verhältniszahlen sehr verschieden. So kommt im Bezirk Frankfurt (Oder) erst auf 43,0, im Bezirk Schwerin erst auf 41,1 qkm eine Postanstalt, dagegen im Bezirk Berlin auf 2,7, in Karlsruhe auf 7,6, in Darmstadt auf 8,3 qkm. In den dichtbevölkerten Bezirken Berlin, Düsseldorf und Leipzig entfällt dafür aber eine viel größere Bevölkerung auf je eine Postanstalt, nämlich 9819, 4885 und 3741 Einwohner, während in Darmstadt schon auf 1044, in Karlsruhe auf 1050 Bewohner eine Postanstalt kommt. Im Dienste der deutschen Reichspost steht ein Heer von 92 303 Beamten, und zwar 34 526 Post- und Telegraphenbeamte, 52 505 Unterbeamte, 994 Posthalter und 4 278 Postillon.

**Die Groß-Kunsthalle** ist Sonntag den 21. d. M. geschlossen, dagegen Montag den 22. d. M. zu den gewöhnlichen Stunden geöffnet.

**Der Elisabethenverein** erhielt durch Herrn Major A. D. Kresmann aus dem Nachlaß von Fräulein Wilhelmine Döbel ein Legat von 200 Mark.

**Astronomische Vorträge.** Nachdem Herr Sophus Tromholt uns in der vorigen Woche mit Sonne und Mond näher vertraut gemacht, führte er in dieser Woche uns nach allen Richtungen im großen Weltensystem umher, Strecken, die wir nach unseren menschlichen Begriffen nicht uns vorzustellen vermögen. Der erste dieser letzten Vorträge behandelte das Planetensystem und die Kometen. Abermals in sehr guten bildlichen Darstellungen erschienen vor uns Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, von denen der Redner die Größenverhältnisse, wie die Bildung der Oberfläche, soweit überhaupt hierüber etwas angegeben werden konnte, mit Vergleichung mit unserer Erde, der Sonne oder dem Mond möglichst deutlich veranschaulichte. Daß wir auf diesem Streifzug durch den Weltraum auch auf die Kometen und Sternschnuppen stoßen mußten, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden; auch diese Körper wurden in leichtfaßlicher Weise in ihrem ganzen Wesen illustriert. Dem Vortragenden erübrigte noch die Sternennelt im Allgemeinen uns vorzuführen und hat sich dieselbe auch hierbei — es bildete dies seinen letzten Vortrag — in meisterhafter Weise seiner Aufgabe entledigt, indem er durch Vorgeigung von durch beste Fernrohre aufgenommenen Sternbildern uns ein Bild davon schaffte, in welcher Masse Sterne im Welttraum verstreut sind, die zum Teil für unser menschliches Auge als einzelne Sterne uns erscheinen, während sie in Wirklichkeit eine Gruppierung von unzähligen Sonnen darstellen. Wie bei jedem einzelnen Vortrag so erntete der Redner auch am Schluß seines Vortragsschlusses den wohlverdienten Beifall in reichlichstem Maße. Der Besuch der Vorträge, besonders der letzten, war stets ein sehr guter.

**Wegen Raummangels** müssen die Berichte über die in Mannheim und Konstanz abgehaltenen Kreisversammlungen für die nächste Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ zurückgestellt werden.

**St. Pfortheim, 17. April. (Ausstellung. — Gewerbeschule.)** Im Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin war am Montag Frau Präsidentin Grimm hier, um die stattfindende Ausstellung von weiblichen Handarbeiten des Amtsbezirks in Augenschein zu nehmen. — Die hiesige Gewerbeschule wurde in dem abgelaufenen Schuljahr im Ganzen von 1278 Schülern besucht. Davon besuchten 412 Schüler den vollen Unterricht, 814 Schüler nur den Beidenunterricht und 52 Schüler die Handelsklasse. An der Anstalt sind 9 Lehrer wirksam.

**Vom Bodensee, 16. April. (Hauswirtschaftsschule Radolfzell. — Schranneverkehr.)** Die jüngste Prüfung der Hauswirtschaftsschule Radolfzell in Gegenwart des Großh. Landeskommissars, Herrn Ministerialrath Engelnhorn, sowie des Herrn Bürgermeisters Koppell und eines zahlreichen Publikums lieferte ein durchaus befriedigendes Ergebnis. An der praktischen Prüfung kamen vor: Kochen, Nähen, Bütten, Käsen, Serviren etc., währenddessen auch die ausgestellten Handarbeiten der Schülerinnen besichtigt und verschiedene selbsthergestellte Speisen verkostet wurden, welche alles Lob ernteten. Im theoretischen Examen wurden geprüft: die Lehre der menschlichen Ernährung, das Kapitel der Nahrungsmittel, insbesondere Fleisch, Eier, Milch etc., in Erkennung ihrer Güte, Zubereitung, Konservierung, Aufbewahrung und ihres Nährwertes. Der Kurs war von 24 Mädchen besucht; im Ganzen hat die Hauswirtschaftsschule Radolfzell bis jetzt 238 Böglinge zu verzeichnen; überdies nahmen an den Volkserkursen noch weitere 58 Personen Theil. Die Kosten für einen Kurs betragen jeweils 160—170 M. Die Anstalt besitzt z. B. ein Kapitalvermögen von 2055 M. 71 Pf. Der Sommerkurs derselben wird am 13. Mai d. J. beginnen. — Der Schranneverkehr der ersten Monatshälfte war ziemlich lebhaft. Man verkaufte in Ueberlingen 464 Doppelzentner Kernen (Mittelpreis 19 M. 80 Pf.), 132 Dtr. Weizen (Preis 19 M. 25 Pf.) und 165 Dtr. Hafer (Preis 13 M. 16 Pf.). Die Umsätze in Sämereien (aus Kleefamen erzielte man 120 bis 140 M., aus Eperjamen 30—34 M. für 100 Rilo) waren dort sehr bedeutend. In Radolfzell wurden 572 Dtr. Kartoffeln (Preis 5 M. 50 Pf.) verkauft.

### Theater und Kunst.

**Karlsruhe, 18. April. (Konzertbericht.)** Der Cäcilienverein brachte in seinem vergangenen Dienstag gegebenen dritten Konzerte Bachs Cantate: „Du Hirte Israels“ und Brahms' deutsches Requiem zur Aufführung. Leider war es uns nicht möglich, dem ersten Theile des Concertes beizuwohnen, so daß wir darauf verzichten müssen, ein eigenes Urtheil über die Wiedergabe der Bach'schen Cantate abzugeben. Nach den uns von sachverständiger Seite zugekommenen Mittheilungen soll das Werk mit jener Sorgfalt und jenem verständnißvollen Eingehen in seinen edlen geistigen Inhalt zum Vortrag gebracht worden sein, wodurch der Cäcilienverein seit seinem Wiederaufleben jetzt schon eine hochgeschätzte Stellung unter den hiesigen musikalischen Vereinen sich zu erwerbend hat. Ihrem musikalischen Charakter nach ist die Cantate: „Du Hirte Israels“ eine Schöpfung, wie man sie bei dem tiefsten Bach kaum vermuten sollte: voll besaubener Lieblichkeit, Anmuth und Zartheit. Mit der Aufführung des

deutschen Requiem hat der Cäcilienverein zur Freude aller Zener, welche der Musik aus wahrer Herzensneigung angethan sind, nicht bloß der Mode wegen in irgend einer Richtung „mitmachen“, die Abtragung einer Ehrenschuld gegen den ehemals in Karlsruhe so hochgeachteten Meister auf sich genommen, die schon lange hätte eingelöst werden sollen. Nicht alle Werke von Brahms besitzen unsere Zuneigung; manche tragen zu sehr den Stempel der Reflexion an sich, um eine unmittelbare Wirkung ausüben zu können. Das deutsche Requiem jedoch ist eine Schöpfung, die sich den großartigsten Meisterwerken ähnlicher Gattung anreihet, in der kunstreich, vollendete Form und hinreißender, ergreifender geistiger Inhalt sich decken. Brahms hat diese Laidichtung, wohl seine bedeutendste, in der Trauerzeit um seine verstorbenen Mutter geschaffen. Daran scheint uns vor Allem jener edle Satz mit Sopran solo zu erinnern, welcher in verklärten, beruhigenden Tönen tröstet, wie „Einen seine Mutter tröstet“. Man hat das Brahms'sche Requiem mit einer Predigt verglichen. Der Gesamteindruck des Werkes und der aus ihm geschöpfte Gewinn ist in der That nicht ohne Berechtigung demjenigen einer herzergreifenden, gedankentiefen Predigt gleichzustellen, die in großartig entworfenen und in jedem Zuge scharf und zugleich vornehm ausgeführten Bildern die Vergänglichkeit aller irdischen Herrlichkeit, die Dual und Sorge des menschlichen Herzens schildert, endlich aber dahin lenkt, wo „der Geist spricht“ und Ruhe und Seligkeit verflücht. Die Einwirkung des Meisterverwerkes durch Herrn Hofkirchenmusikdirektor Brauer ließ die vollste Gewissenhaftigkeit und liebevolle Vereinerkennung in alle Schönheiten der einzelnen Sätze erkennen. Die Chöre zeichneten sich durch Sicherheit, Reinheit und gute Schattierung aus; mit bemerkenswerther Bestimmtheit und Lebendigkeit griffen die Stimmen namentlich auch in den fugensüchtigen Einwürfen an. Ein an Stimmenzahl noch reicherer Chorverein wird natürlich in gewissen Momenten — man denke nur an die Gesangsweisen, herausfordernden Ausrufe: „Lob, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg!“ — noch einschneidender, wichtigeren Wirkungen hervorzuheben vermögen. Frau H. d. L. e. n. e. r. sang ihr Solo mit schönem Tone und edler Gracitität; auch Herr Concertfänger Schulz-Dornburg aus Würzburg wurde nach Kräften seiner Aufgabe gerecht. Obwohl wir bei einem so hochbedeutenden Werke lieber unser Hoforchester betheiligte gesehen hätten, dessen Gewinnung gewiß nicht zu den Unmöglichkeit gehört, müssen wir doch rühmend hervorheben, daß das Orchester diesmal einen weit besseren Eindruck hervorrief, als bei dem letzten großen Concerte des Cäcilienvereins.

Der hiesige Instrumentalverein gab am Mittwoch Abend im großen Concertsaale ein Konzert, das von der künstlerischen Thätigkeit des Dirigenten, Herrn Hoforchesterdirektors Spies, und der Streikammer und Gewandtheit der aktiven Mitglieder einen neuen Beweis lieferte. Die Orchesterstücke gelangten mit erfreulicher Sicherheit und gutem musikalischem Ausdruck zum Vortrag. Einen besonders günstigen Eindruck machte der von Herrn Spies komponirte Festmarsch. Die Solisten fanden gleichfalls lebhafte Anerkennung.

### Verschiedenes.

**Stuttgart, 16. April. (Buchhändlerisches.)** Ueber die getrennte Vereinigung der Firmen „Gebäuder Kröner“ und „W. Spemann“ theilt der „Schwäbische Merkur“ folgende Einzelheiten mit: Heute wurde zwischen den Firmen Gebäuder Kröner (einschließlich der Firma Hermann Schönlein Nachfolger) und W. Spemann in Stuttgart ein Vertrag über Vereinigung der beiderseitigen Verlagsverhältnisse nebst Buchdruckereien und über die Organisation des neuen Geschäfts als Aktiengesellschaft abgeschlossen. Die Konstituierung der Aktiengesellschaft soll demnächst erfolgen. Die genannten Geschäfte gelten von 1. Januar d. J. an als für die neue Gesellschaft gefügt. Das Aktienkapital wird 5 Millionen Mark betragen, von welchem Betrag ein Theil seine Verwendung in Betheiligungen bei anderen Verlagsverhältnissen findet. Die Aktien der Gesellschaft werden nicht an den Markt gebracht; es ist vielmehr unter den Betheiligten für einen längeren Zeitraum vereinbart, daß die Aktien vereinigt und von jedem Verkauf ausgeschlossen bleiben. Die anderen Verlagsverhältnisse, welche Gebäuder Kröner besitzen, nämlich in Stuttgart (J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger), Leipzig (Ernst Reiss Nachfolger), in München (Verlag der Allgemeinen Zeitung) und in Berlin W. Spemann („W. Spemann“ in Berlin) bleiben unter den bisherigen Firmen und

Firmenhabern als selbständige Geschäfte in ihrer heutigen Gestaltung und Abgrenzung fortbestehen. Doch ist vorgesehen, daß alsbald nach Konstituierung der Aktiengesellschaft ein Vertrag über eine finanzielle Gemeinschaft unter diesen Geschäften abgeschlossen wird. In den Vorstand der Aktiengesellschaft sollen die bisherigen Prokuristen der vereinigten Firmen berufen werden. Der Aufsichtsrath wird aus den Herren Kommerzienrath Adolf Kröner, Paul Kröner, Wilhelm Spemann, Geh. Kommerzienrath G. Siegle und Dr. R. Steiner bestehen. Herr Adolf Kröner soll Vorsitzender der Gesellschaft werden, während die Herren Paul Kröner und Wilhelm Spemann ein vom Aufsichtsrath delegirtes geschäftsleitendes Komitee zu bilden berufen sind.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**London, 18. April.** Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Santhar erhob Dr. Wey im Namen der Expedition Peters Anspruch auf Entschädigung von 15 000 Rupien, weil der Postdampfer von British Indien im März bei Lamu nicht angelegt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Charfreitag, 19. April.** In der Festhalle. Zum Vortheil der Hoftheater-Vereinigungskasse. Zweite große Musikaufführung mit ermäßigten Preisen: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“, Oratorium von Franz Liszt. Dichtung von D. Noquette. Mitwirkende wie bei der ersten Aufführung am Palmsonntag den 14. April. Preise der Plätze: Balkon und Saal I. Abtheilung (nummerirt) 3 M., untere Galerie (nummerirt) und Saal II. Abtheilung (unnummerirt) 2 M., untere Galerie (unnummerirt) 1 M., obere Galerie (unnummerirt) 50 Pf. Der Verkauf der Eintrittskarten findet statt am Aufführungstage nach Saaleröffnung an der Kasse in der Festhalle. Saaleröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 1/27 Uhr.

**Ostersonntag, 21. April.** 5. Vorh. außer Abonnement: „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor von Scheffels Dichtung, von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Kessler. Anfang 6 Uhr. Vorbemerkungen zu dieser Vorstellung werden noch bis Samstag den 20. d., Mittag 12 Uhr, angenommen.

**Osterrontag, 22. April.** 54. Ab.-Vorh.: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten, von Friedrich von Schiller. Anfang 6 Uhr. Dienstag, 23. April. 55. Ab.-Vorh.: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt, von G. v. Kleist. — „Das Versprechen hinter'm Veerd“, Scene aus den österreichischen Alpen, mit Nationalgefangen von A. Baumann. Anfang 1/27 Uhr.

**Donnerstag, 25. April.** 56. Ab.-Vorh.: „Der Antheil des Teufels“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Musik von Aubert. Anfang 1/27 Uhr.

**Freitag, 26. April.** 57. Ab.-Vorh.: „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 4 Akten, von Ludwig Fulda. Anfang 1/27 Uhr.

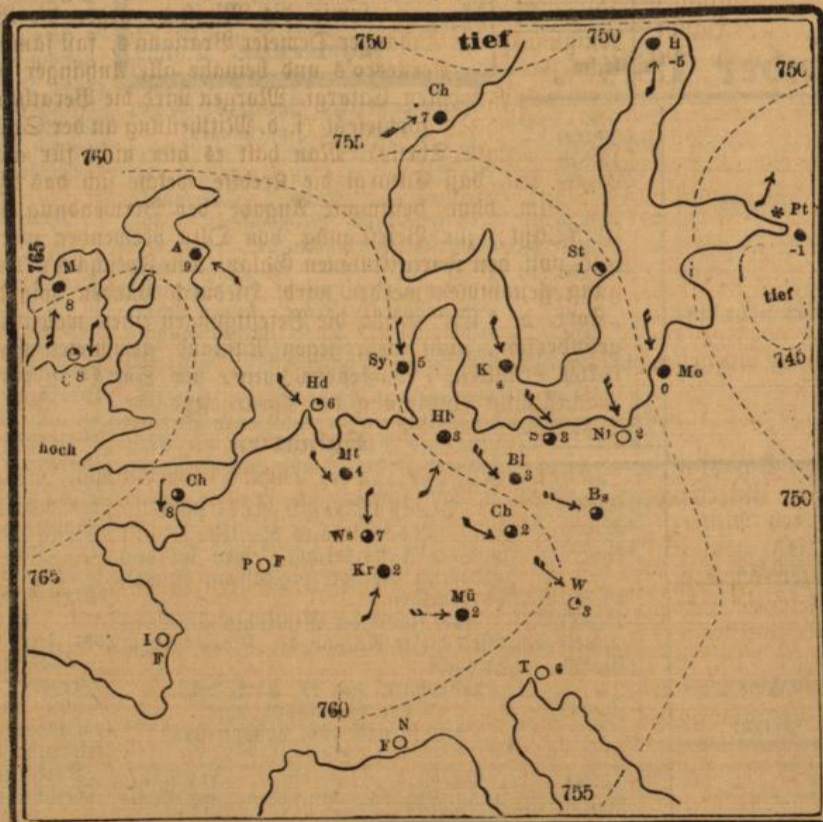
**Sonntag, 28. April.** 58. Ab.-Vorh.: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Vorbemerkungen zu dieser Vorstellung („Lohengrin“) werden vom Dienstag, den 23., Vormittags 8 Uhr an, angenommen. Das Vormerkbureau ist nur an Werktagen jeweils von 8—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet, an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Bei schriftlichen Bestellungen von Plätzen ist, wenn Antwort gewünscht wird, zu dieser adresse und frankirte Postkarte oder besagl. Briefumschlag an die Hoftheaterverwaltung mit einzulenden.

**In Baden.** Mittwoch, 24. April. 28. Ab.-Vorh.: „Carmen“, Oper in 4 Aufzügen, von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

**Wasserstand des Rheins.** Maxau, 17. April, Mrgs. 4,15 m, gefallen 10 cm. — 18. April, Mrgs. 4,11 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 18. April, Morgens 8 Uhr.



**Ueberblick der Witterung.** Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Finnmarken nach dem Schwarzen Meere hin, während das Maximum im Westen wenig verändert ist. Ueber Centraluropa ist bei schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter kühl, im Osten heiter und im Nordwesten neblig ohne nennenswerthe Niederschläge.

**Erklärung.** Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bedeuten den auf das Meer reducirten Barometerstand in Millimeter.

A Aachen. B Berlin. C Cöln. Ch Chemnitz. Chermburg. Cherrilsand. H Haparanda. Hb Hamburg. Hd Helber. I Ho d'Aix. K Kopenhagen. Kr Karlsruhe. M Müllheim. Mo Remel. Mi Münster. Ma Marzahn. N Nizza. Nf Neufahrwasser. P Paris. Pt Petersburg. S Swinemünde. St Stodholm. Sy Sigt. T Triest. W Wien. Ws Wiesbaden.

☉ Sonn. ☽ Mond. ☼ Halbmond. ☼ Vetter. ☼ Wolkenlos. \* Regen. \* Nebel. \* Schnee. △ Hagel. — Blitz. Gewitter. — Schwacher Wind. — Stiller Wind. — Stürmisch. — Sturm. — Orkan. — F — feht telegr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. April 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	107.50	Staatbahn	207 1/2
4% Preuss. Konf.	106.90	Kombarden	88 3/4
4% Baden in fl.	103.15	Galizier	—
4% „ „ in M.	105.30	Esthal	183 1/4
Defferr. Goldrente	94.49	Münchenburger	169.60
„ Silber.	72.60	Münz	116.30
4% Ungar. Goldr.	86.90	Wald-Büch.-Hb.	180.60
1877r. Russen	33.50	Gotthard	144. —
1880r. „	33.50	Wesfel und Coeter.	—
11. Orientanleihe	66.70	„ „ „	169.45
Italiener	96.50	„ „ „	20.46
„ „	91.50	„ „ „	80.96
„ „	91.50	„ „ „	169.85
„ „	76.60	Napoleonshör	16.20
„ „	86. —	Privatdisfonto	17. —
Banken.		Kreditaktien.	
Kreditaktien	253 1/2	Alfalf Westereg.	—
Disconto-Kommandit	237.40	Nachbörse.	
Basler Banker.	154.20	Kreditaktien	253
Darmstädter-Bank	167.10	Staatbahn	207 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	88.50	Kombarden	88 3/4
		„ „	—
		„ „	—
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	158. —	Kreditaktien	297.40
„ „	103.90	Marnoten	88.77
Kombarden	45.10	„ „	102.35
Dis. Kommand.	235.70	„ „	—
Kaurabülte	138.10	„ „	—
Dortmunder	95.70	3% Rent.	86.97
Marienburger	84.20	„ „	76 1/2
Böhm. Nordbahn	—	„ „	467. —
„ „	—	„ „	557. —
„ „	—	„ „	—

### Städtische Hypothekenbank Karlsruhe.

B.502. Auf Grund des der Stadtgemeinde Karlsruhe nach Artikel 4 der Anleihenbedingungen zutreffenden Rechtes kündigen wir hiermit sämtliche von den beiden 4 1/2% Anleihen der städtischen Hypothekenbank Karlsruhe vom Jahr 1872 und 1879 noch im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen im Betrage von 363400 Mark zur Heimzahlung auf den 1. August d. J., von welchem Tage an die Verzinsung derselben aufhört.

Die Zahlung der gekündigten Schuldverschreibungen geschieht zum Nennwert bei der Berechnung der städtischen Hypothekenbank gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen sammt den unverfallenen Zinsscheinen und Talons. Für die fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht. Die auf den Namen eingeschriebenen Schuldverschreibungen können nur nach vorgängiger Aufhebung der Einschreibung zur Auszahlung kommen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß von den auf 1. Februar d. J. ausgelosten und von da an außer Zins getretenen 4 1/2% Schuldverschreibungen der städtischen Hypothekenbank noch unerhoben sind:

a. vom Anleihen von 1872:  
Lit. B. Nr. 270 über 900 Mark,  
Lit. C. Nr. 113, 116, 149, 258, 537, 675 über je 300 Mark;

b. vom Anleihen von 1879:  
Lit. B. Nr. 61 über 1000 Mark,  
Lit. C. Nr. 91, 98, 195 über je 200 Mark.

Karlsruhe, den 16. April 1889.  
Der Stadtrath.  
Kauter. Schumacher.

### Bad & Luftkurort Kirnhalden

im bad. Schwarzwald, 900' über d. Meere,  
empfehlen sich durch seine reizende und gesunde Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwäldchen. Erquickende Bergluft. Angenehme Ausflüge mit Fernsichten in das Rheinthal und den Schwarzwald. Milch- und Molkenkuren. Dampf-, Douch- und Bannbäder. Jagd und Fischerei. — Neu eingerichtete Zimmer. Großer Speisesaal; Lesezimmer. — Anerkannt gute Küche, reine Weine. Aufmerksame Bedienung. Billigste Preise. Pension incl. Zimmer M. 3-5. — Equipagen im Hause. Post und Telegraph. Telefonverbindung mit Rensingen. — Auf Wunsch Wagen an der Bahn. B.447.1.  
Prospecte und nähere Auskunft ertheilt der Besitzer J. Ganss.  
Telegraph-Adresse: Ganss, Kirnhalden.

tigenden Forderung vor Großh. Amtsgericht III dahier bestimmt auf: Mittwoch den 15. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr.  
Mannheim, den 16. April 1889.  
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
Galm.

B.525. Civ. Nr. 12.171. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Fabrikarbeiters Adam Martin Weber von Hagsfeld wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier selbst vom heutigen aufgehoben.

Karlsruhe, den 12. April 1889.  
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
W. Frank.

### Neu! — Für die Herren Aerzte! — Neu!

In Bad Rippoldsau, bad. Schwarzwald, gibt es vom 15. Mai ab elektrische Bäder, Moorbäder aus Franzensbader Moorerde, Männer- und Frauen-Massage. B.242.2.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loefflund's Malz-Extract  
diätetische Mittel.

Eisen-Malz-Extract  
Chinin-Malz-Extract  
Kalk-Malz-Extr.  
Leberthran-Malz-Extract

ächt, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth. für nervenschwache Frauen. für knochenschwache Kinder u. Lungeneidende. für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löfflund, Stuttgart.

### Steigerungs-Ankündigung.

Da bei der am 9. April d. J. stattgehabten ersten Versteigerung der in Nr. 66 dieses Blattes verzeichneten Eigenschaften des Müller's Bingen's Hof in Westenthal nicht alle Stücke angeboten wurden, so werden dieselben bis Donnerstag den 2. Mai d. J., Mittags 2 Uhr, im Rathhause in Westenthal einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Zuschlag nicht geboten würde.

Bertheim, den 9. April 1889.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
E. Grimm,  
einstw. Notar.

### Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Behnte ordentliche Generalversammlung.

Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungsanstalt auf

**Samstag den 4. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr,** zur zehnten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht über das Jahr 1888.
- Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direction auf Grund des Berichtes über die von dem Verwaltungsrath vorgenommenen Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
- Mittheilung über den Stand der Rindviehversicherungsfrage.
- Verwaltungsrathswahlen (§ 28. 7. d. St.).

Karlsruhe, den 1. März 1889.  
Der Verwaltungsrath.  
B.440.2.

### Wein- und Weinhefe-Versteigerung.

Dienstag den 30. April ds. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden aus dem St. Andreas-Hospitalfonds-Keller im Hospitalgebäude dahier circa 700 Hektoliter selbstgezapogene und reingehaltene Ortenberger und Keller Bergweine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

- 1887r u. 1888r weißer Bergwein;
- 1886r, 1887r und 1888r Ruländer, Klevner und weißer Bordeaux;
- 1886r, 1887r, 1888r u. 1888r Rother und ca. 18 Hektoliter Weinhefe,

wozu wir einladen.

Offenburg, den 16. April 1889.  
Der Gemeinderath als Stiftungsrath.  
F. Velt.

trage auf Verurtheilung des Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von 210 M. nebst 5 Proz. Zins seit 5 Jahren vor dem Klageerhebungsstage, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bruchsal auf

Freitag den 28. Juni 1889, Vormittags 10 1/2 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bruchsal, den 17. April 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Riffel.

B.509. Nr. 2644. Schönau. Das Großh. Amtsgericht Schönau hat heute folgendes Aufgebot

### Etrafgerichts-Versteigerung.

B.523. Nr. 1857. Karlsruhe.  
J. A. S.  
gegen  
Karl Hochreiter, Kaufmann  
von Eppingen,  
wegen Verleumdung.

Auf Antrag der Gr. Staatsanwaltschaft gemäß St. Pr. D. § 332 ff. daß im Deutschen Reich befindliche Vermögen des Karl Hochreiter, Kaufmanns von Eppingen, mit Beschlag belegt.

Karlsruhe, den 12. April 1889.  
Großh. bad. Landgericht.  
Strafmann I.  
gez. Rauch, Dr. Frisch. Kärdner.  
Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urchrift beurkundet.

Karlsruhe, den 16. April 1889.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Dr. Kaufmann.

### Rechnungs-Abschluß der UNION

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin per 31. Dezember 1888.

Einnahmen.		M.	℔
Gewinn-Vortrag aus 1887		917	96
Prämien-Einnahme:			
Vortrag der Reserve aus 1887	M. 430,000.—		
Einnahme in 1888	1,655,222. 36	2,085,222	36
Schaden-Reserve		67,909	14
Zinsen-Einnahme		40,419	21
Diverse Einnahmen		33,594	75
Einnahme auf abgeschriebene Forderungen		15,746	75
Glassversicherung		6,010	70
		2,249,820	87
Ausgaben.		M.	℔
Provision und Verwaltungskosten	390,806	13	
Rückversicherungs-Prämien und Rückform	827,954	13	
Brandschaden in 1888 bezahlt	375,647	53	
Prämien-Reserve auf 1889, Feuergefahr	430,000		
Brandschaden-Reserve auf 1889	74,023	57	
Abschreibungen auf Grundstücke 1 %	5,295	25	
Ueberschuß	206,154	26	
	2,249,820	87	

### Bilanz am 31. Dezember 1888.

Activa.		M.	℔
Solawechsel der Actionäre	3,600,000		
Kassenbestand	19,578	59	
Effektenbestand	967,892	13	
Coursverth am 31. Dezember 1888	M. 1,003,822. 10		
Hypotheken-Bestand	63,500		
Stückzinsen auf Effekten und Hypotheken	3,267	25	
Grundstücke abzüglich 1 % Abschreibung	488,293	16	
Miethszins-Conto:			
am 31. Dezember 1888 noch nicht fällige resp. noch nicht eingegangene Miethen	105		
Guthaben bei Banken ic.	441,236	95	
Inventory, Buchwerth am 31. Dezember	100		
Druckfachen und Schilder, voll abgeschrieben			
	5,588,973	08	
Passiva.		M.	℔
Grundkapital	4,500,000		
Hypothek-Schulden	132,000		
Prämien-Reserve auf 1889 Feuergefahr (aus dem Ueberschuß erhöht auf M. 450,000.—)	430,000		
Prämien-Reserve auf 1889, Glasgeschäft	16,732	62	
Schaden-Reserve auf 1889, Feuergefahr	74,023	57	
Schaden-Reserve auf 1889, Glasgeschäft	2,849	40	
Capital-Reserve-Conto (aus dem Ueberschuß erhöht auf M. 200,000.—)	120,000		
Beamten-Pensions-Fonds, zuzüglich 4 % Zinsen (aus dem Ueberschuß erhöht auf M. 20,000.—)	15,600		
Dividenden-Conto:			
Unabgehobene Dividende aus früheren Jahren	924		
Diverse Creditores im Conto-Corrent	84,726	73	
Miethszins-Conto:			
für im Voraus vereinnahmte	962	50	
Ueberschuß	206,154	26	
	5,588,973	08	

### Union

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.  
Der Aufsichtsrath. Die Direction.  
G. Siemens. v. Adelson.

### Buchhalter gesucht.

Bei dem städtischen Rentamt dahier ist die Stelle eines Buchhalters mit einer im Staats- oder Gemeindefach bewanderten Persönlichkeit alsbald zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt 1800 M. Bewerbungen wollen unter Beifügung von Zeugnissen binnen 14 Tagen eingereicht werden.

Freiburg, 9. April 1889.  
Der Stadtrath.  
Winterer.

### Auctions-Anzeigen

von Notaren, Auctionatoren, Concurs-Verwaltern, Gerichtsvollziehern, Agenten etc. etc. bezieht auf das prompteste auf alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen mit Abrechnung des höchsten Rabattes die älteste Annoncen-Expedition

### Haasenstein & Vogler

Karlsruhe. T.312.2.

### Berm. Bekanntmachungen.

B.530. Karlsruhe.  
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Sandtransporte ab Frosen nach Rothweil in Ladungen von 10000 kg oder bei Frachtabnahme für dieses Gewicht für den verwendeten Wagen tritt mit sofortiger Wirksamkeit ein Frachttarif von 0,21 M. für 100 kg in Kraft.

Karlsruhe, den 16. April 1889.  
General-Direction.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Anstellungen.

B.511.1. Nr. 2533. Offenburg.  
Die Ehefrau des Maximilian Peter, Barbara, geb. Neiber u. Oberasbach, vertreten durch Rechtsanwalt Osner, beantragt Fortsetzung der gegen ihren genannten Ehemann, s. Zi. an unbekanntem Orten unterm 12. September 1886 erhobenen Klage, wegen Lebensfähigkeit, harter Mißhandlungen, grober Verunglimpfungen und dreijähriger Landesflüchtigkeit, mit dem Antrage auf Ehecheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf:

Dienstag den 2. Juli 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu besetzen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 12. April 1889.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:  
Seifert.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bergung von Bauarbeiten.

Höherer Auftrag zufolge sollen nachgenannte Arbeiten im Wege des öffentl. Verdingens vergeben werden.

A. Arbeiten zur Erstellung eines weiteren Maschinenhauses auf dem Bahnhofs zu Freiburg; dieselben sind wie folgt veranschlagt:

1. Erd- u. Maurerarbeiten zu	6860 66
2. Verputzarbeiten zu	432 09
3. Steinbauerarbeiten zu	2851 90
4. Zimmerarbeiten zu	7621 81
5. Glaserarbeiten zu	900 90
6. Schlosserarbeiten zu	1487 —
7. Flechterarbeiten zu	593 48
8. Anstreicherarbeiten zu	1305 67
9. Schieferdeckerarbeiten zu	2873 49
10. Pfälzerer bzw. Cementarbeiten zu	2508 62
11. Entwässerung zu	1456 26
12. Gasbeleuchtung zu	556 —
13. Wasserzuleitung zu	1018 —

B. Arbeiten zur Verfertigung der Gas- und Wasserleitungen im neuen Güterdienst- und Wohngebäude auf dem hiesigen Bahnhof; dieselben sind veranschlagt:

1. Die Gasbeleuchtungseinrichtung zu	1477 13
2. Die Wasserzuleitung zu	665 25

Die Uebereinstimmungen, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die verschiedenen Arbeitsausführungen, sowie die zugehörigen Pläne liegen zur Einsichtnahme auf, wofür auch die Auszüge aus den Veranschlagungen zum Einsenden der Angebote in Empfang genommen werden können.

Die bezüglichen Angebote sind schriftlich gestellt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Sonntags den 27. April d. J., Vormittags 9 Uhr, um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Freiburg, den 13. April 1889.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.  
(Mit einer Beilage.)

B.516. Nr. 18,009. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Alma Marba Wagner, Inhaberin der Firma A. W. Wagner in Mannheim, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussvertheilung zu berücksich-

### Versteigerung.

Freitag den 28. Juni 1889, Vormittags 10 1/2 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bruchsal, den 17. April 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Riffel.

### Versteigerung.

Freitag den 28. Juni 1889, Vormittags 10 1/2 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bruchsal, den 17. April 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Riffel.